

**Media Relations**

Tel direkt +41 44 305 50 87  
e-mail [mediarelations@sf.tv](mailto:mediarelations@sf.tv)  
Internet [www.medienportal.sf.tv](http://www.medienportal.sf.tv)

**11. April 2001: Schweizer Satire «Beresina» von Daniel Schmid**

An diesem Sonntag zeigt das Schweizer Fernsehen erstmals den Spielfilm «Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz» von Daniel Schmid. Die witzige Satire über Schweizer Militärs und Politiker, die als Kunden eines russischen Callgirls in Teufels Küche geraten, wurde am 7. August 1999 am Filmfestival Locarno uraufgeführt. Daniel Schmid erhielt einen Ehrenleoparden.

Die schöne Russin Irina (Elena Panova) gerät als Callgirl in ein für sie märchenhaftes Land, die Schweiz. Vom zwielichtigen Anwalt Alfred Waldvogel (Ulrich Noethen) und dessen Freundin Charlotte De (Geraldine Chaplin) wird Irina an einen wachsenden Kundenkreis von Vertretern aus Wirtschaft und Politik, Militär und Medien vermittelt. Im fernen Elektrostal verfolgt ein grosser Familienclan begeistert Irinas Aufstieg im Paradies. Sie jedoch gerät immer mehr in ein undurchsichtiges Labyrinth von dubiosen Machenschaften, Intrigen und Skandalen. Immerhin verspricht Waldvogel, dass Irina für ihre Dienste den Schweizer Pass erhalten wird. Und alt Divisionär Sturzenegger (Martin Benrath), ihr Stammfreier und väterlicher Freund, nimmt sie mit auf eine patriotische Schweizerreise, die als Höhepunkt in das legendäre Alpenréduit führt. Betrogen von ihren angeblichen Freunden und mit Landesverweis bedroht, löst Irina durch ein Missverständnis den «Beresina-Alarm» einer Geheimorganisation alter Patrioten aus – mit ungeahnten Folgen für sie und die Schweiz.

In seinem wohl erfolgreichsten Film nimmt Schmid zusammen mit seinem Drehbuchautor, dem Romancier und Kolumnisten Martin Suter, die «Rütli- und Réduit-Szene» der Schweizer Politik auf die Schippe. Schmid's Satire ist aber keineswegs giftig, sondern in seinen eigenen Worten eine «Liebeserklärung an das Land, in dem wir aufgewachsen sind und das uns geprägt hat».

In der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 6. August 1999 schreibt Christoph Egger unter anderem: «Zusammen haben die beiden (Schmid / Suter) dem Schweizer Film ein vergnügliches Glanzlicht aufgesteckt, das in schöner Naivität mit dem Klischee Scherz zu treiben weiss: leicht altmodisch und doch konsequent respektlos, kitschig-künstlich und von bezauberndem Schalk im Spiel der Hauptdarstellerin.»

Das Schweizer Fernsehen strahlt den Film im August 2006 zu Ehren des Regisseurs nochmals aus: In der Nacht vom 5. zum 6. August 2006 ist Daniel Schmid seinem langjährigen Krebsleiden erlegen.